



## Key Messages

- 17 Sustainable Goals (SDG) 2012 durch Vereinte Nationen beschlossen
- Sicherung einer globalen nachhaltigen Entwicklung
- Förderung ökologisch tragfähiger, ökonomisch existenzfähiger und sozial verträgliche Wirtschaftsweisen
- Förderung praxistauglicher Dokumentations- und Indikatorsysteme für die landwirtschaftliche Praxis
- Konzept der Nachhaltigkeitsbewertung als Instrument für die Umsetzung von Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz im Einklang von ökologische, ökonomischen und sozialen Aspekten
- Nutzung von objektiven Zahlen – Daten – Fakten, für verifizierte und validierte Aussagen über landwirtschaftliche Produktionsweisen in einem Gesamtsystem von zahlreichen Indikatoren
- Ergebnisse sind Chance der Produktdifferenzierung für das landwirtschaftliche Unternehmen, für die gesamte Wertschöpfungskette eines Lebensmittels und für die Region

## Nachhaltigkeitsbewertung in der Landwirtschaft – Zielsetzung, Bedeutung und Nutzen für Ackerbaubetriebe und politische Entscheidungsträger

### Zielsetzung

Die UN-Mitgliedsstaaten beschlossen 2012 die Sustainable Development Goals (SDG). Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.

Wie der Projektname des DMKNL bereits erkennen lässt, ist dieses bilaterale Kooperationsvorhaben bestrebt das Nachhaltigkeitsbewusstsein in der mongolischen Agrar- und Ernährungswirtschaft durch einen agrarfachlichen Dialog sowie Beratungs- und Schulungsmaßnahmen zu fördern.

Die Rahmenbedingungen unter denen landwirtschaftliche Betriebe wirtschaften werden zunehmend komplexer. Der unternehmerische Erfolg hängt zum einen von der Kompetenz und dem Geschick der Betriebsleitung und der Mitarbeiter ab, zum anderen aber auch von aktuellen agrarpolitischen und agrarmarktwirtschaftlichen Vorgaben. Darüber hinaus wird die Produktionsleistung in wesentlichem Maße von natürlichen Faktoren beeinflusst. So komplex die Rahmenbedingungen sind, so vielfältig sind auch die Einflüsse auf ökologische, ökonomische und soziale Aspekte, welche die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betrieb beeinflussen.

Implemented by



In partnership with



Eine nachhaltige Landwirtschaft sollte darauf ausgerichtet sein die Ressourceneffizienz zu steigern, die Umwelt zu schützen, die Wirtschaftlichkeit sicherzustellen und die Sozialverträglichkeit zu gewährleisten. Um diese Anforderungen zu erfüllen, benötigen landwirtschaftliche Betriebe praxistaugliche Managementsysteme (Dokumentations- und Indikatorsysteme), mit denen die Produktionsprozesse hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit analysiert und verbessert werden können.

Es besteht somit der Bedarf, eines praktikablen, von der Datenerhebung her wenig aufwändiges Bewertungsinstrument zur betrieblichen Nachhaltigkeit, welches in der Praxis erprobt und an spezielle Bedingungen angepasst werden kann.



Das DMKNL ist für dieses Vorhaben an die IAK Agrar Consulting GmbH herangetreten, welche mit dem INL- Privates Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung GmbH ein Konzept zur Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Primärproduktion entwickelt hat, das für mongolische Ackerbaubetriebe anwendbar ist. Die, in Mitteldeutschland ansässigen Beratungsunternehmen, haben dazu eine Kooperation mit dem Namen „Deutsches Institut für Nachhaltige Agrarkultur“ (DINAK) gegründet. Anhand von betriebsindividuellen Managementdaten landwirtschaftlicher Unternehmen werden Bewertungen zu ökologischen, ökonomischen und sozialen Kennzahlen getroffen. Damit gelingt eine objektive, anhand von wissenschaftlich verifizierbaren Formeln, erarbeitete Berechnung des Grades der Nachhaltigkeit für das gesamte landwirtschaftliche Unternehmen.

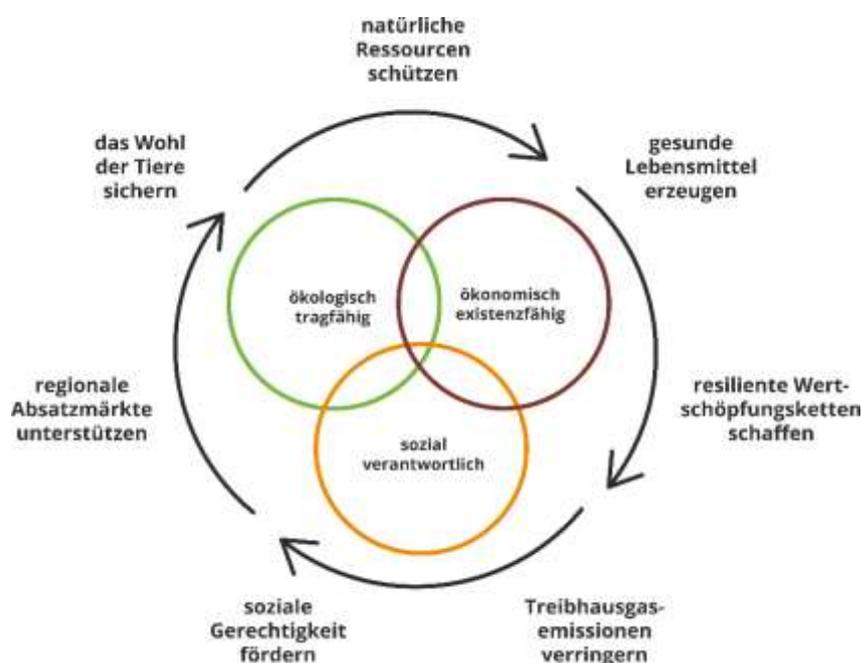
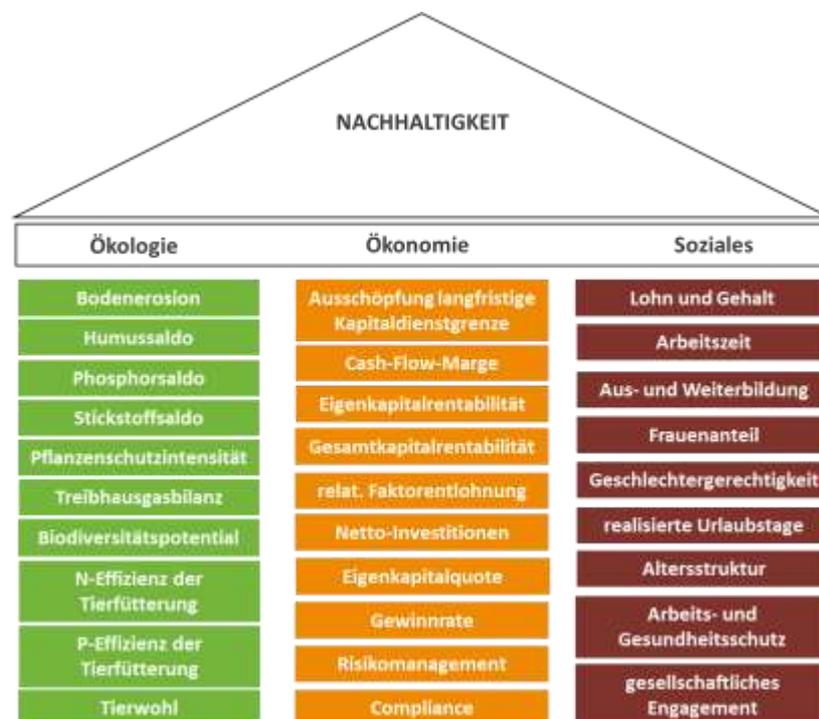


Abb.1: Resiliente Kreislaufwirtschaft

Das Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeit findet zunächst auf einzelbetrieblicher Ebene Anwendung. Die Ergebnisse dienen den jeweiligen Betrieben als Orientierung für deren zukünftige Betriebsentwicklung unter Berücksichtigung einer ökologisch tragfähigen, wirtschaftlich existenzfähigen und sozial verträglichen Wirtschaftsweise (Abb.1). Die Nachhaltigkeitsbewertung soll darüber hinaus aber auch Informationen für politische Entscheidungsträger liefern, zur Förderung und Umsetzung entsprechender agrarpolitischer Rahmenbedingungen.

### **Bedeutung und Nutzen der Nachhaltigkeitsbewertung in der landwirtschaftlichen Primärproduktion der Mongolei**

Den Grad der Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Primärproduktion zu ermitteln, stellt eine Chance für die landwirtschaftlichen Unternehmen zu einem und zum anderen vor allem für die Region und für eine nachhaltigere Entwicklungspolitik dar. Mit der Bewertung der Indikatoren der drei Säulen, die ein Wirtschaftsunternehmen ökologisch tragfähig, ökonomisch existenzfähig und sozial verantwortlich agieren lassen, ist der Grundstein für eine zielgerichtete Veränderung von Produktionsmaßnahmen zu mehr Nachhaltigkeit gegeben.



*Abb.2: Indikatoren der Nachhaltigkeit*

Dazu bedarf es eines Systems, welches einfach und praktikabel, aber auch wissenschaftlich fundiert und verifizierbar ist. Das Deutsche Institut für Nachhaltige Agrarkultur liefert hier eine Lösung. Anhand von zahlreichen Indikatoren wird die gesamte landwirtschaftliche Produktion



von Umweltsleistungen über ökonomische Kennzahlen bis soziale Aspekte bewertet und aufgezeigt inwieweit landwirtschaftliche Unternehmen nachhaltig wirtschaften (Abb.2).

Die angewandten Methoden sind wissenschaftlich fundiert und durch langjährige Anwendung verifiziert und validiert. Dabei entstammen die Anbauanalysen zu Umweltwirkungen aus den traditionellen Arbeiten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die hierfür entwickelte Software „REPRO“ ermöglicht eine umfassende Auswertung zum Umgang mit Boden, Wasser, Luft und Biodiversität sowie auch zum Tierwohl. Die Vielzahl unterschiedlicher Bewertungsgrundlagen sind hier in einem Programm vereint. Komplettiert wird das Bewertungssystem zur Nachhaltigkeit um die Kennzahlen aus der Ökonomie und aus sozialen Kennzahlen. Die wichtigsten Anforderungen an die Auswahl der Indikatoren und ihrer Berechnung ist neben der Relevanz für Aussagen zur Nachhaltigkeit die Reproduzierbarkeit. Die Berechnungen sollten stets auf hochwertigen Daten beruhen, die in ihrer Datenerhebung ein vertretbares Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen. Dazu benötigen sie eine gewisse Politikrelevanz (z.B. Klimabilanz) und sollten auf Veränderungen im betrieblichen Management reagieren. Anhand der Zielwerte bzw. Zielbereiche können Leistungen bewertet und Handlungsbedarfe abgeleitet werden.

Das Bewertungssystem des DINAK ermöglicht erstmalig eine Status-quo-Erhebung. Die Bilanzierung von Daten der letzten 3 abgeschlossenen Wirtschaftsjahre eines jeden landwirtschaftlichen Betriebes, ermöglicht eine konkrete Schwachstellenanalyse nicht nur für den Betrieb, sondern auch einer Region, was folglich zu tatsächlichen Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutzmaßnahmen führt. Es können konkrete Handlungsmaßnahmen und Szenarien geliefert werden, anhand von objektiven Zahlen, Daten und Fakten. Beispielsweise kann durch die Bilanzierung des Indikators Humus aufgezeigt werden, dass einseitige Fruchtfolgen zur Abnahme der Bodenfruchtbarkeit führen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird oder humusmehrende Maßnahmen wie zum Beispiel Zwischenfruchtanbau angewendet werden. Dass diese Maßnahmen einen monetären Effekt zur Folge haben, kann ebenso dargestellt werden, wie auch eine höhere Entlohnung von Mitarbeitern zu einer höheren Arbeitsbereitschaft folglich zu höherer Leistung führen kann. Politisch diskutiert ist das Thema der Klimabilanzierung. Indem die konkreten Bewirtschaftungsabläufe des landwirtschaftlichen Betriebes als Datengrundlage für die Verrechnung mit umfangreichen Stammdaten nach der ISO 14067 Norm dienen, können betriebsindividuelle Treibhausgasbilanzen als Gesamtemissionen des Einzelbetriebes oder produktbezogen (z.B. CO<sub>2</sub>-Fussbadruck des Getreides) ausgewiesen werden.

Die Status-quo-Erhebung der Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Primärproduktion ist ein Werkzeug, welches die Zukunft von landwirtschaftlichen Unternehmen und den Regionen eines Landes in der Argumentation mit Handel, Verarbeitern und Finanzpartnern stärken kann. Durch die dimensionslose Darstellung der Ergebnisse als Index können Unternehmen sich einer Produktdifferenzierung auf Ebene des Feldes, des Betriebes, des Produktes oder auch in ihrer Region unterziehen, was wiederum zu mehr Wertschöpfung und Wertschätzung führen wird.



Dabei deklariert die dimensionslose Zahl 1 absolutes nachhaltiges Wirtschaften. Die Grenze zur Nachhaltigkeit liegt bei 0,75, was bedeutet, dass wenn 75 % des Grenzwertes erreicht sind, wirtschaftet das Unternehmen in diesem betrachteten Indikator nachhaltig. Alles unter 0,75 bedarf einer Verbesserung. Die Analyse der einzelnen Indikatoren aller Ebenen schafft die Möglichkeit Schwachstellen in der Produktion zu identifizieren. Der Unternehmer kann durch gezielte Produktionsmaßnahmen und technische Innovationen seine Nachhaltigkeit erhöhen und Verbesserungen in der Wirtschaftlichkeit oder dem Mitarbeitermanagement vornehmen.

### **Empfehlungen**

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgaben durch viele politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Schichten. Die landwirtschaftliche Primärproduktion muss und kann hier einen Beitrag liefern. Er wird demnächst viel klarer eingefordert und vorgeschrieben werden. Durch die Nachhaltigkeitsbewertung, die das DINAK anbietet, kann die Diskussion zur Umweltwirkung der Landwirtschaft versachlicht, Handlungsbedarf und Lösungsansätze können im gesellschaftlichen Kontext aufgezeigt werden. Denn nur was gemessen werden kann, lässt sich auch zielgerichtet verändern. Ein Nachweis, dass landwirtschaftliche Produkte ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig erzeugt werden, muss einhergehen mit einer verbesserten Teilnahme der landwirtschaftlichen Produzenten an der Wertschöpfung. Dies gilt für ein Land wie die Mongolei wie auch global. Eine jahrzehntelange fehlgeleitete Agrarpolitik, die fehlende Eigeninitiative der landwirtschaftlichen Unternehmen und/ oder die unzureichende Ausbildungsqualität haben die Branche zu stummen Lieferanten werden lassen. Dies ist für die unmittelbare Zukunft die eigentliche Herausforderung und auch Chance für die gesamte Wertschöpfungskette eines Nahrungsmittels, für die Wertschätzung der landwirtschaftlichen Primärproduktion.

Finale Zielsetzung des DINAK ist die Realisierung einer cloudbasierten Datenplattform, die von allen Akteuren der Wertschöpfungskette Lebensmittel nutzbar ist. Anhand des Zertifikates für den nachhaltigen Betrieb und der Bereitschaftserklärung des landwirtschaftlichen Unternehmers und/ oder des Verarbeiters wird transparent gemacht, wie nachhaltig ein Produkt hergestellt wurde. Anhand eines Scores neben dem Preisschild des Lebensmittels, hat der Konsument die Möglichkeit mit seiner Kaufentscheidung nachhaltige Produktionsweisen zu unterstützen wie es die Gesellschaft und die Politik seit langem fordern. Die so geschaffene Transparenz durch die Ergebnispräsentation der gesamten Wertschöpfungskette wird längerfristig die Primärerzeuger stärken und sie gewährleistet eine Wertschöpfung, die bislang nicht messbar und ausweisbar war. Auch das kann in der Mongolei als Ziel umgesetzt werden. Der agrarpolitische Dialog sollte dazu dienen, Innovationen aus Deutschland wie das Tool der Nachhaltigkeitsbewertung des DINAK anzuwenden, Möglichkeiten und Chancen zu evaluieren und pro aktiv diese Herausforderungen anzugehen.



## Autor

**Katrin Kraft**

landwirtschaftliche  
Unternehmensberaterin

[k.kraft@iakleipzig.de](mailto:k.kraft@iakleipzig.de)

IAK Agrar Consulting GmbH  
Bornaer Str. 16  
D – 04288 Leipzig

**Haftungsausschluss:** Dieser Beitrag wird unter der Verantwortung des „Deutsch-Mongolisches Kooperationsprojekt Nachhaltige Landwirtschaft“ veröffentlicht. Jegliche Meinungen und Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Vorschläge und Empfehlungen beziehen sich auf die Autoren und müssen nicht den Ansichten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) entsprechen.